



Ursula Groden-Kranich
Mitglied des Deutschen Bundestages

Kurzbrief aus Berlin

Ausgabe 05/2014

Berlin, den 7. März 2014

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leser,

nach den heiteren, närrischen Tagen erreichte mich am vergangenen Dienstag die Nachricht, dass der Europaausschuss des Deutschen Bundestages am gestrigen Donnerstag zu einer Sondersitzung zusammengetre. Thema war die aktuelle Lage in der Ukraine.

Bundesaußenminister Steinmeier hat uns mit einem sehr ausführlichen und durch persönliche Eindrücke unterlegten Bericht informiert. Zusammengefasst lässt sich sagen: Die Lage ist hoch dramatisch. Es droht nicht weniger als die erneute Spaltung Europas und der Rückfall in den Kalten Krieg. Ich bin der Bundeskanzlerin und dem Bundesaußenminister sehr dankbar, dass sich beide intensiv in die Lösung der Krise in der Ukraine einbringen. Wir müssen den Spagat hinbekommen zwischen entschiedenem Handeln und dem klaren Ausdruck der Empörung gegenüber der Russischen Föderation auf der einen Seite und einem immer wiederkehrenden Gesprächsangebot an alle Beteiligten auf der anderen Seite. Für mich sind Sanktionen gegen Russland derzeit der falsche Weg. Wir müssen alles daran setzen, die Krise mit diplomatischen Mitteln und im Gespräch miteinander zu lösen. Wie ernst es der Europäischen Union und Deutschland ist, zeigen die Beschlüsse der EU-Staats- und Regierungschefs von gestern Abend. Während der Europaausschuss des Bundestages in Berlin tagte, entschied der Europäische Rat in Brüssel, Verhandlungen zur Visa-Erleichterung sowie zu einem neuen EU-Russland-Grundlagenvertrag vorläufig auf Eis zu legen. Wir schlagen hier ganz bewusst keine Türen zu, aber wir müssen unseren russischen

Partnern klar machen, dass wir das Vorgehen auf der Krim nicht tolerieren werden. Die territoriale Unversehrtheit der Ukraine muss unter allen Umständen gewahrt werden. Ein Auseinanderfallen des Landes hätte sicher fatale Folgen für ganz Europa.

Ihre Ursula Groden-Kranich